

„Integration von Migranten im Rhein-Kreis Neuss“

Gemeinsamer Bericht des Arbeitskreises
Integration der Wohlfahrtsverbände
im Rhein-Kreis Neuss über die
geleistete

Beratungs- und Projektarbeit

Berichtszeitraum:
Juni 2009 bis Juni 2010

Allgemeines

- Zum Stichtag 31.12.2008 waren im Rhein-Kreis Neuss 443.608 Einwohner gemeldet, hiervon hatten 49.243 Einwohner eine ausländische Staatsangehörigkeit. Dies macht einen Ausländeranteil von 11,1 % an der Gesamteinwohnerzahl aus. Die statistischen Daten der IT.NRW weisen für 2008 einen Anteil von 24,2 % Menschen mit Migrationshintergrund an der gesamten Kreisbevölkerung aus.
- Die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege leisten seit vielen Jahrzehnten in ihrer täglichen Arbeit mit Menschen, die einen Migrationshintergrund besitzen, eine außerordentlich erfolgreiche Integrationsarbeit. Sie sind oft nicht nur eine der ersten Anlaufstellen nach der Einreise in unser Land, sondern begleiten die Menschen auch auf ihrem weiteren Lebensweg und bieten in den vielfältigsten Bereichen des täglichen Lebens Hilfestellung und Rat. Sie übernehmen in zunehmendem Maße Aufgaben, die der interkulturellen Verständigung dienen und tragen damit zur gesellschaftlichen Akzeptanz und Integration bei. Die jahrelange Erfahrung der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege und ihr Bestreben nach dauernder Fortentwicklung der Thematik ist die beste Gewähr für das Gelingen einer erfolgreichen Integration von Migranten. Um diese wertvolle Arbeit der Verbände zu unterstützen und aus seiner freiwilligen Verantwortung heraus, fördert der Rhein-Kreis Neuss seit vielen Jahren die Integration von Migranten durch Zuschüsse an in der Integrationsarbeit tätige Wohlfahrtsverbände.
- Im Haushaltsjahr 2010 wurden wiederum 300.980,00 € als Zuschüsse für die Migrationsarbeit der Verbände in den Haushalt eingestellt.
- Die vom Rhein-Kreis Neuss geförderte Integrationsarbeit wird im Kreisgebiet von folgenden Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege angeboten:
 - Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V.
 - Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Mönchengladbach e.V.
 - Diakonisches Werk der ev. Kirchengemeinden in Neuss e.V.
 - Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Neuss e.V.
 - Diakonie Meerbusch e.V.
- Nachdem die Verbände im Jahr 2006 zur Verbesserung der Transparenz und Abstimmung untereinander in Zusammenarbeit mit dem Rhein-Kreis Neuss eine abgestimmte Konzeption als Basis ihrer Arbeit vorgelegt haben, ist die Integrationsarbeit konsequent weiter entwickelt worden. Der bewährte Verteilerschlüssel, nach dem höchstens 50 % der zur Verfügung stehenden Förder-

summe für die Beratung, mindestens aber 50 % der Fördersumme für die Projektarbeit zur Verfügung gestellt werden, soll im Einvernehmen mit den betreffenden Verbänden auch im Jahr 2010 beibehalten werden. Durch diese Regelung, nach der bei evtl. geringerem Beratungsbedarf der hierfür nicht benötigte Zuschussanteil in der konkreten Projektarbeit eingesetzt werden kann, können im Laufe des Jahres vom jeweiligen Verband entsprechende Bedarfe zeitnah bedient werden, ohne die Beratungstätigkeit zu vernachlässigen. Zur fortlaufenden Abstimmung tagt der Arbeitskreis Integration der bezuschussten Verbände und des Rhein-Kreises Neuss in regelmäßigen Anständen. Die ordentliche Verwendung der Mittel wird durch einen ausführlichen vorzulegenden Verwendungsnachweis nachgewiesen. Eine Steuerung und Evaluierung der Arbeit der Verbände erfolgt von Seiten des Rhein-Kreises Neuss regelmäßig zum Beispiel durch entsprechende Vorgaben und Zweckbestimmungen in den Bewilligungsbescheiden, durch die einzureichenden Verwendungsnachweise, durch die Arbeit und Abstimmung im eigens hierfür eingerichteten Arbeitskreis „Integration“ der geförderten Wohlfahrtsverbände und des Rhein-Kreises Neuss sowie durch regelmäßige Berichterstattung der Verwaltung und der Verbände im Sozial- und Gesundheitsausschuss. Eine Fortentwicklung der abgestimmten Konzeption ist vorgesehen.

- Wegen der großen Vielfalt kleinerer und größerer Projekte können in diesem Bericht nicht alle Projekte erwähnt werden. Insofern handelt es sich um eine Auswahl der unterschiedlichsten Aktivitäten. Es werden aber sowohl die Schwerpunkte der Projektarbeit als auch Beispiele hierzu dargestellt.

Beratungstätigkeit der Verbände:

Trotz abnehmender Zuwandererzahl wird die Migrationsberatung von immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund aufgesucht.

Dies ist einerseits auf den steigenden Bedarf der Ratsuchenden und andererseits auf die Erhöhung des Bekanntheitsgrades und die leichter zugänglich gewordenen Dienste der Migrationsberatung zurückzuführen. Manche Ratsuchende finden nur über die Teilnahme an den zahlreichen Projekten, die von den Verbänden durchgeführt werden, den Weg in die Beratung. Die Verzahnung der Beratungsangebote mit anderen Maßnahmen, zum Beispiel dem Bereich der Sprachförderung, der Erziehungs- und Konfliktberatung oder der Schuldner- und Insolvenzberatung, die enge Kooperation mit anderen Diensten wie der ARGE des Rhein-Kreises Neuss, führt zu einer vermehrt frühzeitig in Anspruch genommenen Beratung, was einen erfolgreichen Integrationsprozess günstig beeinflusst. Die regelmäßige Vorstellung der Beratungsmöglichkeiten bei den Integrationssprachkursträgern und die Weiterempfehlung der Ratsuchenden untereinander sind weitere Gründe für den verstärkten Zulauf zur Beratung.

Viele Ratsuchende entdecken neben den vorhandenen Defiziten z.B. im sprachlichen und beruflichen Bereich vielfältige Ressourcen, die durch das Angebot der Beratung erst bewusst und dementsprechend erfolgreich eingesetzt werden können. Neben der praktischen Hilfe und Unterstützung werden in den Beratungsgesprächen die aus dem Herkunftsland mitgebrachten Kompetenzen bei der Entwicklung neuer Perspektiven berücksichtigt, damit die zugewanderten Menschen sich in ihrer neuen Umgebung besser orientieren und einleben können.

In den Beratungsgesprächen, Begleitungen und Hilfestellungen werden zahlreiche Fragen behandelt, die sich z.B. auf Hilfen im Bereich der Leistungen nach SGB II und SGB XII beziehen sowie auf Themen wie Anerkennung von Bildungsnachweisen, Spracherwerb, Arbeitssuche, Wohnung, Kinder- und Elterngeld, Rente nach dem Fremdrentengesetz, Versicherungen, Familienprobleme und Erziehungsfragen. Nicht selten sind Kriseninterventionen notwendig.

Dabei liegt der Schwerpunkt der vom Rhein-Kreis Neuss geförderten Beratungstätigkeit auf der nachholenden und der gesellschaftlichen Integration der Menschen mit Migrationshintergrund. Ein nicht unerheblicher Teil der Ratsuchenden lebt schon viele Jahre im Rhein-Kreis Neuss, zur gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe ist es aber oft noch ein weiter Weg. Hier geht es in der Beratung um die Aufarbeitung von komplexen, die Integration behindernden Prozessen. Die Verbände verfügen hierbei über die geforderten fachlichen Voraussetzungen.

Im Berichtszeitraum sind insbesondere folgende Beratungsdienstleistungen der vom Rhein-Kreis Neuss geförderten Verbände in Anspruch genommen worden (soweit statistisch erfasst):

- 6.002 Einzelfallberatungen
- 719 Kriseninterventionen
- 43 Begleitungen zu Behörden und anderen Diensten
- 1.343 Beratungen zur Sprachförderung und Bildung
- 1.156 Beratungen bei temporärer Integration
- 97 Beratungen bei Rückkehr, Aus- und Weiterwanderung
- 1.157 Vermittlungen an andere Dienste und
- 1.156 Beratungen und Zusammenarbeit mit anderen Diensten.

Definition Projekte

- Als Projekte werden Vorhaben definiert, die
 - einzeln
 - inhaltlich und
 - zeitlichabgegrenzt sind.
- Die einzelnen Projekte bzw. Maßnahmen werden von den Verbänden als Antwort auf bestimmte, festgestellte Bedarfe möglichst zeitnah entwickelt und durchgeführt.
- **Ziel** der Projektarbeit ist allgemein die Verbesserung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, wobei im Einzelnen oft sehr spezielle Maßnahmen entwickelt werden müssen, um dieses Ziel zu erreichen. So ist gerade im Projektbereich eine aufsuchende Arbeit notwendig, um die Menschen in ihrem Sozialraum und in ihrer Lebenswelt zu erreichen. Dies erfordert die Einbindung vieler verschiedener Akteure.
- **Zielgruppen der Projektarbeit:**
 - grundsätzlich alle Menschen mit Migrationshintergrund, im Einzelnen sind dies Zuwanderer aus allen Ländern, Flüchtlinge, Spätaussiedler, Deutsche mit Migrationshintergrund, Migrantenselbstorganisationen
 - einheimische Bevölkerung
 - Ehrenamtliche
 - Dienste, Behörden, Institutionen wie z.B. Lehrer/innen in Schulen, Erzieherinnen in Kindergärten, angehende Krankenschwestern und Krankenpfleger

Schwerpunkte der Projektarbeit

1. Interkulturelle Arbeit

- interkulturelle Öffnung der Regeldienste
- interkulturelle Arbeit mit Frauen und Mädchen
- interkulturelle Förderung von Kindern und Jugendlichen
- Seniorenarbeit
- Kulturen und Religionen im Dialog
- interkulturelle Feste
- Theaterprojekte
- Öffentlichkeitsarbeit, Ausstellungen

2. Förderung von bürgerschaftlichem Engagement/ Förderung ehrenamtlicher Tätigkeit

- Ausbildung von Multiplikatoren
- Gewinnung, Begleitung und Unterstützung von Ehrenamtlichen und Paten

3. Berufliche Qualifizierung

4. Sozialraumorientierte Integrationsarbeit

5. Sprachförderung

insbesondere über die Bundes- und Landesförderung hinaus

6. Gremien- und Netzwerkarbeit

Konkrete Beispiele der Projektarbeit

1. Interkulturelle Arbeit

1.1 Interkulturelle Öffnung der Regeldienste und Einrichtungen

Durch Lehrgänge, Seminare und Schulungen soll die interkulturelle Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Regeldiensten und Einrichtungen gefördert werden. Zur Zielgruppe gehören insbesondere Erzieherinnen, aber auch Eltern und Kinder in den Kindertagesstätten, LehrerInnen, angehende Krankenschwestern und Krankenpfleger sowie Verwaltungsangestellte mit Kundenverkehr der ARGE.

Beispiele:

Fortbildungsreihe „Interkulturelle Kompetenz“ und „Elternarbeit mit muslimischen Eltern“

Anbieter: Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V.

„Interkulturelles Training für Erzieherinnen und Erzieher von Kindertagesstätten und Familienzentren in Neuss“

Anbieter: Diakonisches Werk der ev. Kirchengemeinden Neuss e.V.

Die Fortbildungsveranstaltungen boten Beratung zu interkulturellen Fragen an. Durch Übungen zum Thema Interkulturelle Kommunikation, Fallbesprechungen, Reflexion, Analyse und Rollenspiele wurden Barrieren erkannt und die Akzeptanz und das Verständnis des Anderssein gefördert. Behandelt wurden auch Themen wie Stereotypisierung und Vorurteile, Reflexion eigener Werte, Kommunikationsstile, Ursachen und Auswirkungen von Diskriminierung und Rassismus sowie Konfliktfähigkeit als Kennzeichen interkultureller Kompetenz. Die Teilnehmer haben den Wunsch nach einer Fortführung der Veranstaltung geäußert.

1.2 Interkulturelle Arbeit mit Frauen und Mädchen

Migrantinnen können aufgrund der Migration oft nicht auf bestehende soziale Netzwerke zurückgreifen. Sie decken aber die wesentlichen Bereiche der Familie ab und sorgen für die Vermittlung von Werten, die Erziehung der Kinder und die Versorgung der Familie. Sie leisten auch meistens die Pflege kranker und pflegebedürftiger Familienmitglieder. Um Frauen aus ihrer häuslichen Umgebung heraus zu holen, sind niedrigschwellige Angebote notwendig. Daher werden auch Räume geschaffen, in denen sich einzelne Nationalitäten treffen und sich in diesem geschützten Raum mit ihren nationalitäten- und frauenspezifischen Fragen auseinandersetzen können. Die hierdurch gewonnene Stabilität befähigt die Frauen in der weiteren Entwicklung, sich auch für interkulturelle Begegnungen zu öffnen.

Beispiele:

„Frauentreff“ und „Kulinarische Reise durch Deutschland“

Anbieter: Diakonie Meerbusch

In dem monatlich stattfindenden Frauentreff wird insbesondere Spätaussiedlerinnen die Möglichkeit der Begegnung und des Austausches untereinander geboten. Die Themenbereiche drehen sich um den Alltag der Frauen, wie z.B. aktueller Arbeitsmarkt, deutsches Bildungssystem, Umweltschutz, Erziehungs-, Gesundheits- und Verbraucherfragen. Bei der kulinarischen Reise durch Deutschland werden gemeinsam regionale deutsche Spezialitäten gekocht. Zusätzlich erhalten die Teilnehmerinnen Informationen über Land und Leute der verschiedenen Regionen und lernen auf diese Weise Deutschland besser kennen.

„Deutschsprachgruppen für Flüchtlingsfrauen“

Anbieter: Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V.

Regelmäßig und ganzjährig werden Deutschsprachgruppen für Flüchtlingsfrauen durchgeführt. Ziel ist das Erlernen und Verbessern der deutschen Sprache, aber auch die Förderung des interkulturellen Miteinanders. Frauen verschiedener Herkunftsländer lernen gemeinsam und treten in soziale Beziehungen. So findet eine Förderung des Miteinanders statt.

1.3 Interkulturelle Förderung von Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche sollen durch verschiedene Projekte für andere Kulturen sensibilisiert werden. Eigene Gefühle sollen reflektiert werden und die Kinder/Jugendlichen sollen befähigt werden, hinter Klischees und Vorurteile zu schauen. Gleichzeitig soll Gelegenheit zur Begegnung geschaffen werden. Die Maßnahmen reichen bis zur konkreten Hausaufgabenhilfe.

Beispiele:

„Anti-Rassismustraining in Schulen“

Anbieter: Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V.

Das Anti-Rassismustraining wurde in Zusammenarbeit mit den allgemeinbildenden Schulen im Rhein-Kreis Neuss durchgeführt. Es bot die Möglichkeit, in Übungen selber Fremdheitserfahrungen zu machen und die eigenen Gefühle und Ideen zu reflektieren. Die Schüler/innen wurden aktiviert, hinter Klischees und Vorurteile zu sehen und die eigene Urteilsfähigkeit zu schulen. Es geht um die Stärkung von Toleranz, Solidarität und Zivilcourage und den positiven Umgang miteinander.

„Jugendseminar“

Anbieter: Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Neuss e.V.

Bei dem Jugendseminar handelte es sich um eine Multiplikatorenschulung ehrenamtlicher Jugendlicher. Während des Seminars beschäftigten sich die Jugendlichen mit dem Thema „Demokratie in Deutschland und Europa“. Hierzu fand ein Referat zum politischen System in Deutschland statt. Das Seminar diente zum Austausch von Erfahrungen im Bereich der Jugendarbeit und zur Steigerung des politischen Bewusstseins.

1.4 Seniorenarbeit

Mit der Zunahme des Anteils alter Menschen und auch alter Migranten/innen gewinnt die Altenpflege immer größere gesellschaftliche Bedeutung. Die Notwendigkeit einer interkulturellen und kultursensiblen Altenarbeit muss stärker ins Bewusstsein treten. Es besteht die Notwendigkeit, sich auf ältere Migranten/innen einzustellen und die

bewährte Altenarbeit zu hinterfragen und evtl. zu verändern. Dies wird durch verschiedene Maßnahmen unterstützt.

Beispiele:

„Interkulturelle Seniorengruppe“

Anbieter: Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V.

Durch die interkulturelle Gruppe ist der Austausch über das Älterwerden in den verschiedenen Ländern und Kulturen sehr aufschlussreich. Die Gruppe gewährleistet oder fördert das Beibehalten der deutschen Sprachkenntnisse, die oftmals durch den Wegfall der deutschen Arbeitskollegen und dem verstärkten Kontakt mit Menschen aus der eigenen Ethnie schnell wieder verloren gehen. So kann einer gewissen „Sprachlosigkeit“ entgegengewirkt werden. In den Gruppen erhalten die älteren Migranten/innen Anregungen, wie auch mit zunehmendem Alter ein selbstbestimmtes, eigenverantwortliches Handeln möglich ist und wie emotionale, kulturelle und soziale Bedürfnisse erfüllt werden können.

„Maßnahmen zur Sturzprophylaxe“

Anbieter: Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. und Diakonisches Werk der ev. Kirchengemeinden Neuss e.V.

Es wurden sowohl Maßnahmen zur Bewegung und Sturzprophylaxe angeboten (Caritasverband), als auch eine Patienteninformation zum Thema Sturzprophylaxe überarbeitet, die eine bessere Verständlichkeit der Inhalte der Broschüre unter Berücksichtigung der Migrantenwünsche beinhaltet (Diakonie Neuss).

1.5 Kulturen und Religionen im Dialog

Um das friedliche und respektvolle Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religionszugehörigkeit zu fördern, ist es unabdingbar, sich mit den verschiedenen Religionen auseinander zu setzen, um Vorurteile und Ängste abzubauen. Hierzu wurden von den Verbänden verschiedene Veranstaltungen durchgeführt.

Beispiele:

„Interkulturelle Frauengruppe“

Anbieter: Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V.

Durch Vorträge zum interreligiösen Dialog entstand eine interkulturelle Frauen-
gruppe, die sich aus muslimischen und christlichen Frauen zusammensetzt. Die
Frauen treffen sich in regelmäßigen Abständen, um über Gemeinsamkeiten und Un-
terschiede ihres Glaubens und ihrer Religion zu sprechen. Hierdurch soll die Unwis-
senheit über andere Religionen und Kulturen beseitigt werden. Konflikte, Ängste und
Ablehnung sollen verhindert werden.

1.6 Interkulturelle Feste/ Theaterprojekte/ Öffentlichkeitsarbeit/ Ausstellungen

Um auch breitere Bevölkerungskreise anzusprechen, bieten die Verbände – auch in
Zusammenarbeit mit anderen Organisationen – im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit
bestimmte Projekte wie z.B. Interkulturelle Feste und Ausstellungen an.

Beispiele:

„Frühlingsfest der Kulturen“

Anbieter: Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V., Diakonisches Werk der ev. Kirchen-
gemeinden Neuss e.V. und viele andere Organisationen und Verbände wie
z.B. Jugendmigrationsdienst für den Rhein-Kreis Neuss, Integrationsrat der
Stadt Neuss, etc.

Auch im Berichtszeitraum organisierten die verschiedenen Akteure der Migrationsar-
beit wieder ein Fest, um den verschiedenen Migrantengruppen die Möglichkeit zu ge-
ben, ihr Land und ihre Kultur einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Auch die Ver-
bände selber nutzten die Möglichkeit, ihre Arbeit zu präsentieren.

„Begegnung durch Sport“

Anbieter: Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Neuss e.V.

Sport – hier speziell ein Volleyballturnier – diente als Weichenstellung für eine erfolg-
reiche soziale und gesellschaftliche Integration von Zuwanderern. Durch das Angebot
sollten Konflikte gelöst oder diesen vorgebeugt werden. Die Begegnung von Men-
schen unterschiedlicher Herkunft diente dazu, aufeinander zuzugehen, sich kennen
zu lernen und sich gegenseitig zu respektieren. Es fand ein reger Austausch der Kul-
turen statt. Die Jugendlichen waren an den Vorbereitungen und Durchführungen der
Veranstaltung aktiv beteiligt.

2. Förderung bürgerschaftlichen Engagements/ Förderung ehrenamtlicher Tätigkeit

Im Projekt „Bürgerschaftliches Engagement“ steht die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte sowie mit Migrantenselbstorganisationen und –vereinen im Mittelpunkt. Ziele dieser Arbeit sind die Erschließung und Nutzung vorhandener Potentiale und Ressourcen für die Integrationsarbeit, die Einbindung und Vernetzung von Migrantenselbstorganisationen sowie die Stärkung und Motivierung von Eigenverantwortung und gesellschaftlicher Verantwortung. Durch die Einbindung von Einheimischen in die Integrationsarbeit wird zugleich die interkulturelle Öffnung des Ehrenamts unterstützt. Migrantenselbstorganisationen erfahren eine fachliche Unterstützung und die Bereitstellung von Räumlichkeiten. Patenschaftsprojekte versuchen Einheimische für die Arbeit mit Migranten zu gewinnen.

Beispiele:

„Helfende Elfen“

Anbieter: Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Neuss e. V.

Ziel des Projektes für Mädchen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren war die Stärkung der Mädchen durch Übernahme eines Ehrenamtes und die Findung der eigenen Identität. Gemeinsam mit den Mädchen wurde überlegt, welches ehrenamtliche Engagement möglich ist. Möglichkeiten bestehen z.B. in der Seniorenarbeit, in Kindertagesstätten und bei Veranstaltungen. Die Mädchen sind bereits ehrenamtlich tätig geworden. Eine Fortsetzung des Projektes ist vorgesehen.

„KIFIT – Kinder werden fit“

Anbieter: Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V.

In Form einer Patenschaft wurden Menschen gefunden, die Freude daran haben, Kinder nichtdeutscher Muttersprache in ihrer sprachlichen und schulischen Entwicklung zu fördern und stundenweise als Paten/innen zu begleiten. Dadurch stehen sie den Kindern in einer wichtigen Entwicklungsphase bei und können so den Grundstein für zukünftige positive Entwicklungen legen. Dieses generationsübergreifende Patenschaftsprojekt unterstützt Kinder aus Zuwandererfamilien bei der Integration in die einheimische Gesellschaft.

3. Berufliche Qualifizierung

Im Projekt Berufliche Qualifizierung geht es um die Überwindung von Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt, die sowohl persönliche als auch gesellschaftliche Gründe haben. Es werden z.B. individuelle Förderpläne mit der Schwerpunktsetzung auf Erwerb von Deutschkenntnissen und beruflicher Wiedereingliederung erstellt. Außerdem werden PC- Schulungen angeboten und Hilfen bei der Erstellung von Bewerbungen und Stellensuche gewährt. Es besteht Kontakt zur Arbeitsvermittlung der ARGE.

Beispiele:

„Bewerbungstraining“ und „Computerkurs“

Anbieter: Diakonie Meerbusch

Im Bewerbungstraining lernten die Teilnehmer, einen Lebenslauf aufzustellen, Bewerbungsschreiben zu verfassen und im Internetcafé nach Stellenangeboten zu suchen. Dies förderte die Selbstsicherheit. Das Training hatte das Ziel, dass die Klienten sich baldmöglichst eigenständig bewerben können. Im Computerkurs lernten die Teilnehmer den Aufbau und die Grundlagen der Computernutzung kennen und einfache Briefe in Word zu schreiben.

„Bewerbungstraining“

Anbieter: Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V.

Das Bewerbungstraining richtete sich an Arbeit suchende Migranten/innen, die praktische Tipps und Kniffe rund um die Bewerbung erhalten und eine individuelle Bewerbungsmappe erstellen wollten. Neben der Analyse der persönlichen Stärken und Schwächen wurden verschiedene Themenblöcke behandelt. In Einzelgesprächen und Gruppenübungen, die aufeinander aufbauten, erfuhren die Teilnehmer, was sie bei einer Bewerbung und einem Vorstellungsgespräch beachten sollten. Für Interessierte ohne Computerkenntnisse wurden PC-Schulungen durchgeführt.

4. Sozialraumorientierte Integrationsarbeit

Die sozialraumorientierte Integrationsarbeit konzentriert sich auf einen begrenzten Sozialraum unter Ausschöpfung der vorhandenen Ressourcen und der Potentiale der ortsansässigen Bevölkerung und der dort tätigen Einrichtungen. Sie ist eine lebensweltbezogene Arbeit. Ziel ist die Stärkung der Selbsthilfekräfte und der Eigeninitiative

der Menschen vor Ort.

Beispiele:

„Mach mit – Gemeinsam für Integration im Sozialraum Grevenbroich-Nord“

Anbieter: AWO Kreisverband Mönchengladbach e.V.

Das über mehrere Jahre laufende Projekt, welches auch vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge mit gefördert wird, hat sich im genannten Sozialraum die Begleitung der Menschen vom Kindergarten über die Schule bis in den Beruf vorgenommen. Es will die elterliche Erziehungskompetenz durch die Ausbildung der Eltern zu Stadtteileltern stärken und ein Netzwerk mit interkultureller Kompetenz aufbauen. Durch die Schaffung bedarfsgerechter Angebote sollen Schwellenängste abgebaut werden. So wurden bereits Elternsprechstunden und ein Elterncafé eingerichtet. Ein Theaterprojekt der Jugendlichen ist in Vorbereitung. Auch durch interkulturelle Veranstaltungen hat man die Menschen mit unterschiedlicher Zuwanderungsgeschichte zusammengebracht. Durch die Betreuung und Begleitung der Eltern von Kindern mit Migrationshintergrund werden diese motiviert, die Chancen im gesellschaftlichen Leben für sich und ihre Kinder zu verbessern. Die Netzwerkpartner setzen sich aus Vertretern der AWO, der Migrantenselbstorganisationen, Vertretern des Integrationsrates der Stadt Grevenbroich, der Stadt Grevenbroich, des Rhein-Kreises Neuss, der Erich-Kästner-Grundschule, der Hans-Sachs-Hauptschule, des Familienzentrums Traumbauberhaus und des Jugendmigrationsdienstes zusammen.

„DienstagCafé“

Anbieter: Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V.

Es handelt sich um ein niederschwelliges Angebot für alle Bewohner/innen eines Viertels mit hohem Migrantanteil. Es ist ein regelmäßiges, verlässliches, offenes und damit unverbindliches Angebot, bei dem man sich austauschen, Kontakte knüpfen und Vertrauen aufbauen kann. Ziel ist die Aktivierung der Bewohner/innen, Verbalisierung eigener Bedarfe und Entwicklung gemeinsamer Angebote. Erstmals wurde auch ein Themenabend zu einem Land durchgeführt.

5. Sprachförderung

Es handelt sich insbesondere um Sprachförderung, die über die Bundes- und Landesförderung hinausgeht. Da die Kenntnis der deutschen Sprache eine Schlüsselvoraussetzung zur Integration in das Leben in Deutschland ist, bieten die Fachdienste der Verbände etliche Kurse zum Erwerb der deutschen Sprache an. Viele dieser Kurse richten sich an Erwachsene, vor allem an Frauen und Mütter, einige Kurse spezialisieren sich auf den Spracherwerb der Jüngsten.

Beispiele:

„Sprachtraining für Erwachsene“, „Sprachkurs für Mütter“, „Feriensprachkurse“ für Schüler

Anbieter: Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V.

Insgesamt wurden 13 Maßnahmen, 533 Veranstaltungstage, 99 Teilnehmende und 73 Mitarbeiterstunden gezählt. Die Fülle der angebotenen Maßnahmen, auch die der anderen Verbände, kann hier nicht aufgezählt werden.

auch für die vielen Nutzer unserer Angebote –
den Entscheidungsgremien.

5. Gremien- und Netzwerkarbeit

Die Anforderungen, die an die Akteure gestellt werden, sind umfassend und erfordern eine immer stärkere Verknüpfung und Kooperation der in diesem Bereich Tätigen. Eine Netzwerkarbeit ist daher unerlässlich. Integration ist eine Querschnittsaufgabe, die alle Bereiche des menschlichen Lebens erfasst. Durch den fachlichen Austausch und die Erhebung von Daten und Bedürfnislagen ist die Fortschreibung und Weiterentwicklung der Arbeit gewährleistet. Dabei ist es zunehmend wichtig, die Migranten selbst und ihre verschiedenen Organisationsformen nicht nur mit einzubeziehen, sondern auch in die Pflicht zu nehmen. Mittlerweile haben sich Arbeitsgruppen zu den unterschiedlichsten Themen gebildet. Ein Beispiel ist der „Arbeitskreis Integration der in Sachen Integration bezuschussten Verbände der Freien Wohlfahrtspflege und des Rhein-Kreises Neuss“, an dem alle beteiligten Verbände teilnehmen. Alle Verbände sind aber auch in eigenen und in örtlichen Netzwerken miteinander und mit anderen relevanten Partnern auf dem Gebiet der Migration/Integration vernetzt.

Abschlussbemerkung des Arbeitskreises Integration der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege

Gerade weil die vielfältigen Aktivitäten und Projekte der Verbände im Bereich der Integration nicht generalstabsmäßig, das heißt, zentral geplant werden, sondern aus dem sozialen Kontext, orientiert an den konkreten Anliegen und integrativen Erfordernissen, entwickelt werden, hat es sich als außerordentlich wichtig und hilfreich erwiesen, dass durch die Arbeitsgemeinschaft „Integration“ unter Einbeziehung der Verwaltung eine Plattform geschaffen wurde, die einen intensiven Erfahrungsaustausch über den Erfolg der Projekte, den jeweiligen Bedarf vor Ort und den Austausch über Methoden und Konzepte der Integrationsarbeit fördert. Ohne die Förderung des Rhein-Kreises Neuss wäre die Nutzung der vorhandenen Ressourcen für integrative Prozesse, angestoßen durch die vielfältig in den jeweiligen sozialen Kontext platzierten Projekte, nicht möglich. Für die hierfür zugrunde liegende politische Entscheidung möchten sich die Verbände bedanken.